

Von Yvonne Tschewitschke

Ich bin beeindruckt.“ Das sagt Uwe Möller, Delegierter des Club of Rome, bei seinem Besuch in der Neuensteiner Grund- und Hauptschule. Die ist Club of Rome-Schule in Anerkennung. Bis zum Sommer, erklärt Schulleiter Mathias Wagner-Uhl, folgen zwei weitere Zertifizierungsschritte. Wenn alles gut läuft, darf sich die Neuensteiner Grund- und Hauptschule dann Club of Rome-Schule nennen. Dass Neuenstein den Anforderungen an eine Club of Rome-Schule entspricht, ist der Eindruck von Uwe Möller.

Einen ganzen Tag lang verbrachte Uwe Möller (72), früher Generalsekretär beim Club of Rome, in Neuenstein, um den Unterricht zu begut-

achten, mit Schülern, Lehrern und Vertretern der Öffentlichkeit zu diskutieren.

Fatale Folgen Gute Noten erteilte Möller der Neuensteiner Schule: „Alle hier sind freundlich, keiner schreit rum. Es ist toll, wie die Schüler angehalten werden, selbstständig zu arbeiten, obwohl es die Lehrer mit Frontalunterricht einfacher



hätten.“ Das Wichtigste für Möller ist: „Den Schülern ein Klima zu schaffen, damit sie gerne in die Schule gehen.“

Schlechte Noten gab Möller dem Land: „Baden-Württemberg ist in vielerlei Hinsicht beeindruckend, nicht aber in der Bildungspolitik“, kritisiert der Hanseat, der früher ein Fortbildungsinstitut leitete. „Die Politik trägt den gesellschaftlichen



Veränderungen nicht Rechnung.“ Möller betrachtet es als äußerst fatal, dass die CDU am einem überholten Bildungsbürgertum festhält: „Die Führungskräfte rekrutieren den Nachwuchs aus ihren eigenen Reihen. Das kann nicht sein.“

Möller plädiert dafür, die Schüler lange gemeinsam lernen zu lassen. Eine Selektion vor der sechsten Klasse macht für ihn keinen Sinn. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung Deutschlands hat Möller die Hoffnung, dass die Wirtschaft erkennt, dass kein Kind verloren gehen darf. „Wir brauchen Menschen mit kognitiven und sozialen Kompetenzen.“

Kritische Töne am derzeitigen Bildungssystem wurden auch in der abendlichen Runde mit Vertretern der Öffentlichkeit laut.

Hintergrund

Kein Geld, aber Ideen

1967 wurde der Club of Rome von Denkern und Wissenschaftlern gegründet. Momentan hat er etwa 80 Mitglieder. Ihr Anliegen: Ein sinnvoller Umgang mit der Natur und ihren

Ressourcen für eine lebenswerte Zukunft für alle. Bildung hat einen hohen Stellenwert. Club of Rome-Schulen entwickeln eigene Profile und innovative Konzepte. Der Club of Rome gibt kein Geld, aber Ideen und stellt Netzwerke. von